

Julius Caliezi

Autor(en): **Th.St.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **23 (1963-1964)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ging, war das Pensum meist erfüllt. Man sah es gut, in den letzten Jahren mußte Lehrer Bonifazi seine letzte Kraft hergeben, um die große Schülerschar so weit zu bringen, wie er es gewohnt war.

Seit er im August 1960 seine unermüdliche, gute Lebensgefährtin zur ewigen Ruhe betten mußte, war Lehrer Bonifazi nicht mehr der gleiche Mann wie früher. Ein Heimweh zehrte an ihm, es war das Heimweh nach dem Menschen, der ihm im Leben alles bedeutet hatte und mit welchem er am 15. Januar durch einen sanften Tod wieder vereinigt wurde.

Vinzens Bonifazi weilte gerne in Gesellschaft froher Kameraden, soweit es seine karg bemessene Freizeit zuließ. Besonders gerne war er im Chor viril Alvra mit dabei, wo seine zweite Tenorstimme geschätzt war und welchem Verein er über 40 Jahre lang die Treue gehalten hat.

Dem abgeschiedenen Freund und Kollegen leuchte das ewige Licht! G.D.S.

Julius Caliezi

Seit dem 10. Oktober 1963 ruht auf dem Friedhof St. Paul in Rhäzüns alt Lehrer Julius Caliezi. Das Sterben eines Priesters oder Lehrers berührt die Dorfbewohner bestimmt anders als der Tod eines andern Sterblichen. Sind sie doch diejenigen, die jahrzehntelang mit der ganzen Dorfbevölkerung eng verbunden bleiben. Beweis hiefür war der überaus große Trauerzug, der den heimgegangenen Lehrer Geli, wie er kurz im Volksmund genannt wurde, zur letzten Ruhestätte hinauf begleitete.

Geboren am 21. Mai 1884 wurde er auf den Namen Geli getauft. Schon in der Dorfschule trat seine Musikalität hervor. Nicht selten sang er den Solopart bei verschiedenen Anlässen. Nach Abschluß der Primarschule wählte er den Lehrerberuf. Im Jahre 1904 erwarb er in Chur das Lehrerpapier und wirkte hierauf 4 Jahre als Magister in Ruis, dem Heimatort seiner Mutter. Dann siedelte er nach seiner Heimatgemeinde Rhäzüns über, wo er bis zu seiner Pensionierung 1944 ununterbrochen Schule hielt. Sein ruhiger, ausgeglichener Charakter prädestinierten ihn zum Dorfschulmeister. Besonders für die naturkundlichen Fächer und die Sprache hatte Lehrer Geli eigenes Geschick. Seiner ausgeprägten Beobachtungsgabe entging nichts. Neben der Schule führte der Verstorbene eine kleine Landwirtschaft, eine damals unbedingt notwendige Existenzergänzung; denn der Lehrerlohn allein reichte nicht aus, um anständig leben zu können. Erd- und schollenverbunden wie er war, erzielte er auch hier gute Resultate. Er liebte die Natur, die Tiere und Pflanzen. Wie gerne weilte er auf seinem geliebten Maiensäß «lag miert», wohin er im Sommer und im Herbst hinaufstieg!

Harte Schicksalsschläge blieben dem lieben Verstorbenen nicht erspart. Der schwerste Schlag war für ihn wohl der Abschied von seiner lieben Gattin, die der Tod ihm nach 20 Jahren schönsten Familienlebens plötzlich entriß. Allein mit 5 zum Teil noch schulpflichtigen Kindern, war dies für ihn der

schwerste Schlag. Trotz allem war er besorgt für eine gediegene Ausbildung seiner Kinder.

Neben der Schule stellte Lehrer Caliezi seine Talente auch der Öffentlichkeit zur Verfügung, als Gemeindevorstandsmitglied, als Präsident der Raiffeisenkasse, als Betreuer des Kriegswirtschaftsamtes während des Krieges usw. Bescheiden wie er war, liebte er aber das verborgene Schaffen. Sein größter Verdienst im Dienste der Allgemeinheit sind und waren die Reorganisierung und Leitung der Musikgesellschaft, deren Dirigentenstab er 41 Jahre zu schwingen die Ehre hatte. Hier hat er Großes geleistet und seine liebe Musik zur schönsten Blüte gebracht. Als leuchtendes Beispiel darf Lehrer Gelis 50jährige Zugehörigkeit zum Kirchenchor hingestellt werden, wo er seine schöne Tenorstimme zu Ehren des Allerhöchsten ertönen ließ und zeitweise auch als Dirigent wirkte. So war Lehrer Gelis Leben gewiß ebenso ausgefüllt wie erfüllt.

Lieber Freund, ohne Abschiedsworte hast Du uns verlassen. Wir werden Deiner aber stets ehrend gedenken. Ruhe in Frieden! Th. St. A.

Johann Otto Caviezel

Am Abend des 16. November 1963 tobte ein schweres Unwetter durch den unteren Teil des Unterengadins, als unser lieber Kollege Johann Otto Caviezel aus seinem geliebten S-charl heimkehrte, wo er einige Tage auf der Niederjagd verbracht hatte. Bei unserer letzten Begegnung, wenige Tage vorher, hatten wir bei ihm eine gewisse Müdigkeit festgestellt, aber aus dem kurzen Wortwechsel mit ihm strahlte auch Zuversicht und Befriedigung. Es sollten aber die letzten Worte sein, die wir mit unserem lieben Kollegen und Nachbarn sprachen. Am darauffolgenden Sonntagmorgen fühlte er sich nicht wohl, und im Verlaufe des Vormittags ließ ein Herzschlag plötzlich und ganz unerwartet sein Herz für immer stille stehen.

Johann Otto Caviezel wurde am 18. August 1895 in Scuol geboren, wo er schöne Kinderjahre erlebte und die Dorfschulen besuchte. In den Jahren 1911—1916 finden wir den aufgeweckten Jüngling im Lehrerseminar Chur. Dort lernte der Schreiber dieses kurzen Nachrufes ihn im Schuljahr 1915/16 kennen. Damals bewunderten wir jüngere Seminaristen besonders seine Leistungen im Nationalturnen. Weil in dieser Zeit die Lehrerstellen im Kanton Graubünden infolge Lehrerüberflusses noch sehr rar waren, widmete er vier Jahre lang seine Kräfte seiner ihm zeitlebens ans Herz gewachsenen Landwirtschaft in Scuol und in S-charl. Inzwischen hatte er sich mit Fr. Anna Schlegel verheiratet, die ihm eine treue und stets besorgte Lebensgefährtin wurde und ihm im Verlaufe der Jahre zwei Söhne und zwei Töchter schenkte. Jedoch im Jahre 1920 wurde er als Primarlehrer in seiner Wohngemeinde Scuol für die 2. und 3. Klasse gewählt. Dieser Schule hat er 40 Jahre lang alle seine Kräfte und sein bestes Können gewidmet, später